Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 11

Artikel: Zur Beleuchtung des Geschichtsschreibers Öchsli

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525892

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Beleuchtung des Geschichtsschreibers Ochsli.

Es ist sehr bezeichnend für die "Dbjektivität", mit der Decholi Geschichte schreibt, wenn seine eigenen Leute sich gezwungen sehen, in den schonendsten Ausdrücken und verbindlichsten Formen ihn der Parteilich-

keit zu zeihen.

In dem eben erscheinenden großen Werk: "Ulrich Zwingli. Zum Gedächtnis der Zürcher Reformation 1519—1919" hat Dechsli eine Abhandlung geschrieben "Zwingli als Staatsmann". Universitätsprofessor Baul Wernle an der theol. Fakultät in Basel schreibt in seiner Rezension ("Basler Nachrichten", 1. März 1919 Nr. 102) u. a.

folgendes darüber:

"Bas mich aber am meisten befremdet hat in Dechslis Darstellung, ist die stark hervortretende apologetische Tendenz in der Darstellung von Zwinglis Politik. würde mich nicht wundern, wenn ihm von katholischer Seite der Vorwurf gemacht würde, er gehe darauf aus, die katholischen Bündnisse stets als staatsgefährlich für die Eidgenoffenschaft, die Zwinglischen Bündnisse immer als günstig für sie darzustellen. Gewiß, man findet bei Dechali überall gute Gründe für seine Auffassung; er hat die Probleme so scharf durchdacht, wie seine Gegner. Aber man wird den Gesamteindruck nicht ganz los, daß Zwinglis Politik auch bei ihren gefährlichsten Wendungen in die rechte Beleuchtung rückt.

und sichtlichen Entgleisungen einen wohl= wollenden Beurteiler findet, während auf der anderen Seite strenger gemessen wird. Meines Erachtens wäre mit der Ehrfurcht vor dem Reformator eine strengere Kritik seiner immer mehr ins Phantastische aus= laufenden Großmachtpolitik verträglich ge= wesen. Merkwürdig berührt hat mich eine Stelle, da Dechsli den Präventivkrieg in Zwinglis Sinn rechtfertigt. "Von jeher hat in Fällen, wo der Krieg unabwendbar geworden, der Angriff als die beste Vertei= digung gegolten. Statt dem Gegner den Moment des Losschlagens zu überlassen, wählt man ihn selber. Statt sich überraschen zu lassen, überrascht man selber. Nur ris= tiert man dabei, den gehässigen Schein des Angreifers auf sich zu laden.' Man kann solche Worte heute nicht ohne tiefe Beme= gung lesen. Sind fie richtig, fo gelten fie nicht für Zwingli allein."

So also wagt Herr Geschichtsschreiber Dechsli Geschichte zu machen durch Schönfärberei auf der, einen und Schwarzmalerei auf der andern Seite und dieses Tendeng= stück als objektive "Geschichte" in einem großangelegten Jubiläumswerke der Deffentlichkeit vorzuführen. Hoffentlich findet sich ein katholischer Historiker, der diesen Aufsah Dechslis "Zwingli als Staatsmann"

Tägliche Merkworte.

(Aus dem Ev. Schulblatt.)

1. "Wenn wir uns vornehmen: "Ich will heute mit heiterem Gemüt, mit einem frohen Blick vor meine Kinder,' so haben wir zur fleißigen Vorbereitung das Beste hinzugefügt." (Hunziker.)

2. Drum, Erzieher, sorgt und sinnet,

wie ihr heilge Stunden schaffet!

3. Freude! Humor! Lachen! Die Freude an der Arbeit muß ein eigentliches Ziel der Erziehung sein.

4. Lerne zu unterrichten, ohne zu tadeln!

5. Nicht gleich strafen, erst schlafen! 6. An kritischen Tagen (Montagsftim= mung) nicht ungeduldig werden, sondern

durch Humor wecken und anspornen.

7. Falsche Antworten nicht verlegend abweisen! Anerkennen! Aufmuntern!

8. Mildernden Umständen stets Rechnung tragen. Entschuldigungen anhören und ent= schuldigen, was sich überhaupt entschuldigen

9. Ein moralisch krankes Kind verlangt viel mehr Sorgfalt, Güte, Geduld, als ein

physisch krankes.

10. Die besten Disziplinarmittel sind ständige angemessene Beschäftigung und das wachsame Auge des Lehrers.

11. Die besten Früchte gedeihen erst in der Wärme einer freundschaftlichen Gefin=

nung zwischen Lehrer und Schüler.

12. "Die Preisgabe eigener Selbstbe= herrschung ist immer der sicherste Weg, auch die Herrschaft über andere zu verlieren" (Foerster).